

Das Konzept der hpsmedia.academy basiert auf einem langjährigen und sehr intensiven Erfahrungsaustausch mit Expert*innen aus Wissenschaft und Bildung aus Österreich, der Schweiz und Deutschland. Über Jahrzehnte haben sich aus den verschiedenen Kongressformaten, aus dem Kontakt zu den Editorial-Board-Mitgliedern der Zeitschriften und aus Angebotsformaten wie z.B. dem Science Talk Impulse für die Konzeptionierung der Academy ergeben.

Ein wesentlicher Impuls ist die Individualisierung des Angebots. Alle angebotenen Module basieren auf einer starken Zielgruppenorientierung und bieten dem*der jeweiligen Teilnehmer*in die Möglichkeit, individuelle Schwerpunkte zu setzen. Darüber hinaus entspricht die Methodenvielfalt in dem Blended-Learning-Ansatz der hpsmedia.academy auch den Bedürfnissen einer zunehmend digital orientierten Zielgruppe von Lernenden und den gegenwärtigen und zukünftigen Trends der Digitalisierung und Technisierung, wie sie u.a. (und auch schon vor der pandemisch bedingten Umstellung auf digitale Lehre) in der Studie von Daum (2017: 14 ff.) [1] benannt werden. Zentraler Ausgangspunkt ist das individualisierte Lernen in inhomogenen Gruppen. Eher handlungsorientierte Methoden und aktives Lernen sollen den „shift from teaching to learning“ (Encke/ Blümcke zit.n. Jeiler et al., 2019: 296) gestalten. Lerntheoretisch orientiert sich der das Konzept der hpsmedia.academy an aktuellen bildungswissenschaftlichen Erkenntnissen und vertritt einen konstruktivistisch-konnektivistischen Ansatz. Lernen wird damit als aktiver, situativer und sozialer Prozess verstanden, bei dem Wissen selbstorganisiert interpretiert und konstruiert wird (vgl. Erpenbeck & Sautner 2013).

Da im beruflichen Alltag der wissenschaftliche Diskurs mit seiner inspirierenden oder reflektierenden Wirkung gegenüber dem operationalen Alltagsgeschäft oftmals deutlich zu kurz kommt, sind die eingeplanten Lernformate in den Modulen durch eine Vernetzung des Wissens und durch diskursive Lernformen gekennzeichnet.

Durch die Verbindung unterschiedlicher Lernräume werden Lerninhalte in multiple Anwendungskontexte gesetzt, wodurch ein hoher Praxisbezug garantiert wird (vgl. u.a. Arnold, 2005). In dem zugrundeliegenden Konzept geht es also neben einer motivierenden und pädagogisch ausgewogenen multimedialen Gestaltung der einzelnen Lehreinheiten vor allem auch darum, Strukturierungs- und Transferangebote für die konkrete Übertragung auf alltägliche Handlungsbezüge zu schaffen. Der Beginn des Transferprozesses kann – je nach individuellem Wunsch – durch den*die Modulverantwortliche*n begleitet werden. Der dafür notwendige Zeitrahmen ist den Modulplanungen jeweils hinterlegt.

Konkret werden in der Konzeption der hpsmedia.academy folgende Lehr-/ Lernmethoden angeboten, die miteinander vernetzt werden und im Lernprozess zusammenfließen:



Das „klassische Präsenzlernen“ (face-to-face)

Die Zielsetzung des „klassischen Präsenzlernens“ ist vor allem, konkrete Übungen und Anwendungen durchzuführen und in einem lebendigen Diskurs offene Fragen zu diskutieren und Problemlösungen zu eruieren. Um die vermittelten Lehrinhalte kritisch reflektieren und sich über Erfahrungen in der alltäglichen Praxis austauschen zu können, stehen in der Präsenzphase zielgruppenzentrierte gemeinsame Aufgabenbearbeitungen im Vordergrund.



Online-Präsenzlehre via Zoom

Die Online-Präsenzlehre dient sowohl dazu, gezielte Lerninhalte zu vermitteln und Lernimpulse zu setzen, als auch dazu, einen Raum für den fachwissenschaftlichen Diskurs zu bieten. Ausgangspunkte für die Lehre sind vor allem authentische Problemstellungen, die für die Teilnehmer*innen bedeutsam sind. Neben der Wissensverbreiterung und -vertiefung steht die Erweiterung der Handlungskompetenz im Vordergrund.



Interaktives Lernen über die Lernplattform Moodle

Mit der Nutzung von Moodle verfolgt der konzeptionelle Ansatz der hpsmedia-Academy weit mehr als nur die Nutzung der reinen Archivfunktion mit dem Bereitstellen von Materialien und/ oder vertiefenden Artikeln. Mit zahlreichen interaktiven Möglichkeiten (z.B. Chats; Foren; Wikis) können die Lerninhalte sehr gut und strukturiert vor- und nachbereitet werden. Der Kontakt zu den Lehrenden ist so auch während der eingeplanten und strukturierten Selbstlernphasen möglich. Darüber hinaus bietet Moodle auch eine neue Grundlage für unterschiedliche Peer-to-Peer-Formate.



Transferaufgaben

Das Konzept der hpsmedia.academy legt neben einer fachwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit einer Thematik auch einen hohen Wert auf den konkreten Anwendungsbezug. In der zeitlichen Struktur der Fortbildungsangebote ist daher immer eine Transferphase vorgesehen, in der die gewonnenen Erkenntnisse auf den Arbeitsalltag übertragen werden sollen.



Reflexion

In jeder Einheit ist eine gezielte individuelle Reflexion mit dem*der jeweils modulverantwortlichen Dozenten*in vorgesehen, in der insbesondere die Transferaufgaben gemeinsam diskutiert werden.

[1] Daum (2017: 14) clustert die Trends dabei in drei große Linien. Zum Einen sei „die Implementierung moderner und vernetzter Informations- und Kommunikationstechnologien hinsichtlich der Dokumentation und Information, v.a. Informationssysteme (z.B. Krankenhausinformationssysteme, elektronische Patientenakten, Telekonsultationen) und der Einsatz von mobilen Endgeräten (z.B. Smartphone, Tablet-PC aber auch Wearables)“ (Heinze/Hilbert 2016, S. 325; zit.n. Daum, 2017: 14) bereits weit verbreitet. Zum Anderen komme es zunehmend zu einem Einsatz von intelligenter und vernetzter Robotik in der Pflege und in der medizinischen Rehabilitation. Und als dritten Trendcluster benennt Daum (2017:14) die „Installation vernetzter Hilfs- und Monitoringsysteme (v.a. intelligenter Sensortechnik) sowohl in der stationären Kranken- und Altenpflege als auch in der ambulanten Altenpflege[...]“